

Gartenbauverein Kößlarn

„Obst und Beerenobst aus dem eigenen Garten“

Kößlarn: Jahreshauptversammlung mit interessantem Dia-Vortrag

Nach der Eröffnung durch 1. Vorsitzenden Wilhelm Talits, wurde Frau Gertraud Seitz einstimmig zur Kassierer gewählt. Frau Neuwirt konnte das Amt leider nicht mehr ausüben und war deswegen zurückgetreten. Der Kassenbericht war einwandfrei, die Vorstandschaft wurde einstimmig entlastet.

Der Verein will dieses Jahr erstmals in Eigenregie einen Ausflug organisieren und mit dem Bus zur Bundesgartenschau nach München fahren. Es gibt wieder verbilligte Eintrittskarten über den Landesverband. Mitfahren kann jeder mit Interesse an der Ausstellung.

Herr Franz Landrichinger aus Burgkirchen hielt anschließend einen Dia-Vortrag zum Thema: „Obst und Beerenobst aus dem eigenen Garten“. Der Referent, selbst Obmann des Gartenbauvereins Braunau und Inhaber einer Baumschule, konnte den Anwesenden wertvolle Tipps zur Pflege der Obstbäume geben. Durch das Kalken der Stämme, werden diese sauber gehalten, das Moos stirbt ab, Schädlinge werden abgewehrt und es entstehen weniger Schäden durch Frost. Normaler Eingelöschter Kalk ist genauso wirksam, wie Fertigprodukte aus dem Handel. Die erste Februarhälfte ist der ideale Zeitpunkt für das Kalken.

Beim Schnitt der Bäume ist es besonders wichtig, dass keine Stummeln übrig bleiben. Gutes Werkzeug ist Voraussetzung für einen schönen Schnitt. Herr Landrichinger zeigte mit seinen Bildern gelungene Beispiele von einem fachmännischen Baumschnitt und das Ergebnis einer reichhaltigen Ernte. Ebenso hatte er aber auch Bilder von Bäumen dabei, die nach einem laienhaften Schnitt mehr einem Besen ähnelten und selbst für einen Fachmann eine Herausforderung darstellen.

Beim Pflanzen von Obstbäumen ist es sinnvoll, ein 1 x 1 m großes Gitter mit einem Geflecht von 2 cm x 2 cm als Schutz vor Wühlmäusen um die Wurzeln zu schlagen. Die Erde wird dann noch mit Kompost verbessert. Ein ausreichend großes Loch sollte selbstverständlich sein.

Auch auf Schädlinge und Krankheiten ging Herr Landrichinger ein. Früher war das Problem wesentlich geringer, da das Ungeziefer unter den Bäumen von freilaufenden Hühnern gefressen wurde. Auch soll man befallenes Obst nicht in den Kompost geben, da dies ein idealer Platz zum Überwintern der Schädlinge ist. Heute hilft oft nur noch Spritzen, das aber nur abends gemacht werden soll, um den Bienen nicht zu schaden. Wenn ein Zwetschgenbaum blüht und keinen Ertrag hat, ist daran die Pflaumensägewespe schuld.

Der Referent stellte auch neue empfehlenswerte Sorten vor, bei den Zwetschgen ist aber kaum eine Sorte so gut wie die altbewährte „Deutsche Hauszwetschge“. Neue Sorten sind meist aufgrund ihrer Größe nicht zum Dörren geeignet.

Weintrauben benötigen die ersten Jahre einen starken Schnitt um später eine reichhaltige Ernte zu erhalten. Der Schnitt muss auch bei Sauerkirschen sorgfältig durchgeführt werden, um immer junges Holz zu erhalten, da diese sehr zum kahl werden neigen.

Bei Johannisbeeren gilt, lieber weniger, dafür gute Sorten wählen. Die schwarze Johannisbeere trägt immer am Holz vom Vorjahr. Bei Himbeeren reichen 10 bis 15 Triebe auf einem Meter. Brombeeren lieben vor allem Sonne und Erdbeeren sollen nicht zu eng gesetzt

werden. Nach der Ernte wird das alte Laub entfernt und gedüngt, denn die Pflanzen legen jetzt die Blüten für das nächste Jahr an.

Für Heidelbeeren ist saure Erde besonders wichtig. Sie vertragen keinen Kalk und werden am besten mit Regenwasser gegossen. Eine Möglichkeit für die Pflanzung ist: ein 200 l Kunststofffass wird in der Mitte auseinander geschnitten und in die Erde eingraben. Dieses wird dann mit 50% gut angefeuchteten Torf, 25 % Sägespänen und 25 % verrotteten Rindenmulch gefüllt. Dann werden die Pflanzen eingepflanzt und finden ideale Bedingungen vor.

Die Gartler waren unter dem Eindruck des Vortrags mit den schönen Bildern, vor allem von einer üppigen Ernte, wieder motiviert und freuten sich schon auf das neue Gartenjahr.